

Onlineanhang zu Steffen Mau/Thomas Lux/Linus Westheuser, Triggerpunkte. Konsens und Konflikt in der Gegenwartsgesellschaft

In diesem Anhang liefern wir Informationen für Leserinnen und Leser, die genauer wissen wollen, wie wir in unserer Studie vorgegangen sind. Wir beschreiben unsere Daten (Anhang A) und zeigen die Schlagzeilen, die wir den Fokusgruppenteilnehmerinnen und -teilnehmern vorgelegt haben (Anhang B). Darüber hinaus berichten wir die Ergebnisse unserer Faktorenanalyse, mit der wir ermittelt haben, wie sich unsere Items empirisch gruppieren lassen, und geben Hinweise zur Berechnung der Einstellungsindizes (Anhang C).

Anhang A: Datenbeschreibung

A.1 Eigene Daten

Der Survey »Ungleichheit und Konflikt«, unsere quantitative Erhebung, ist eine bevölkerungsrepräsentative Umfrage, bei der zwischen Mai und Juli 2022 bundesweit 2530 Personen im Alter ab 16 Jahren telefonisch zu ihren Einstellungen, Parteipräferenzen und Lebensumständen befragt wurden. Zusätzlich wurden umfangreiche soziodemografische Informationen erhoben. Die Befragung erfolgte in deutscher Sprache, so dass nur deutschsprachige Personen teilnehmen konnten. Zur Messung der Einstellungen wurden den Befragten zu jeder Arena eine Reihe von Aussagen – sogenannte Items – vorgelesen, zu denen sie ihre Zustimmung oder Ablehnung auf einer fünfstufigen Skala zum Ausdruck bringen konnten (»stimme voll und ganz zu«, »stimme eher zu«, »teils/teils«, »stimme eher nicht zu«, »stimme überhaupt nicht zu«). Eine Reihe dieser Aussagen wurde aus bereits existierenden Umfragen übernommen. Um auch besonders aktuelle und kontroverse Themen einzubeziehen, haben wir zudem eigene Aussagen entwickelt, die sich an gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatten orientieren. Bei der Auswahl und Formulierung der Items wurde darauf geachtet, dass sie sehr unterschiedliche Aspekte innerhalb der Arenen abdecken, etwa *Ressourcenkonkurrenz* (beispielsweise: »Den Einheimischen kommt zu wenig zugute, weil zu viel für Migranten ausgegeben wird«), *Identitätsbedrohung* (»Durch die vielen Migranten hier fühle ich mich manchmal wie ein Fremder im eigenen Land«), *Maßnahmenzweifel* (»Eine gendergerechte Sprache, bei der alle Geschlechter eingeschlossen sind, ist ein wichtiger Beitrag für die Gleichstellung«), *moralische Ökonomien* (»Langzeitarbeitslose, die Hartz-IV bekommen, sollten dazu verpflichtet werden, gemeinnützige Arbeit zu leisten«) oder *symbolpolitische Chiffren* (»Wenn heutzutage behauptet wird, dass Ausländer häufig Straftaten begehen, dann steckt dahinter oft Ausländerfeindlichkeit«).

Die Interviews hatten eine durchschnittliche Dauer von ca. 30 Minuten und basierten auf einer nach Mobil- und Festnetztelefonen geschichteten Zufallsauswahl (Dual-Frame-Design). Zum Ausgleich von Designeffekten (unterschiedliche Auswahlwahrscheinlichkeiten aufgrund der Haushaltsgröße) und zur besseren Anpassung an die aus den offiziellen Statistiken bekannte Verteilungen soziodemografischer Merkmale (etwa Geschlecht, Alter, Bundesland und Bildung) wurden, wie in der empirischen Sozialforschung üblich, Anpassungsgewichte entwickelt, die in unseren Analysen zur Anwendung kamen. Mit der Datenerhebung und der Berechnung der Gewichte wurde das Forschungsinstitut *infas – Institut für angewandte Sozialwissenschaft* beauftragt. Ein Methodenbericht kann auf Nachfrage von den Autoren bezogen werden.

Die moderierten Gruppendiskussionen, oder *Fokusgruppen*, aus denen wir das qualitative Datenmaterial für unsere Studie gewannen, fanden im November 2021 in Berlin und im Mai 2022 in Essen statt. Mit der Rekrutierung und Durchführung der Diskussionsgruppen wurde das Markt- und Sozialforschungsinstitut *Ipsos* beauftragt. Wie unten genauer dokumentiert, diskutierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer hier, von ein bis zwei professionellen Moderatorinnen unterstützt, strittige gesellschaftspolitische Themen. In beiden Regionen führten wir je drei Diskussionsgruppen durch, deren Teilnehmende anhand jeweils unterschiedlicher Kriterien ausgewählt wurden: Die erste bestand aus sechs Angehörigen der Unterschicht, also Menschen mit einem personengewichteten Haushaltseinkommen von weniger als 75 Prozent des Medians sowie maximal Realschulabschluss. Die zweite bestand aus sechs Angehörigen der oberen Mittelschicht, also Menschen, die über einen akademischen Abschluss (mindestens BA) sowie ein Einkommen verfügten, das höher als 150 Prozent des Medians betrug. Eine dritte Diskussionsgruppe wurde in beiden Regionen mit Personen besetzt, die in einem standardisierten Auswahlgespräch jeweils gegensätzliche Einstellungen vertreten hatten. In dieser sogenannten Krisis-Gruppe trafen drei Personen mit konservativen Haltungen, drei mit progressiven Haltungen und drei Personen mit unentschiedenen, mittigen oder indifferenten Haltungen aufeinander. Fragen, anhand derer diese Haltungen bestimmt wurden, betrafen den Zuzug von Flüchtlingen, Rechte sexueller Minderheiten und Umverteilungsthemen. In allen drei Gruppen wurden die Diskussionsteilnehmer sowohl aus den Städten Berlin oder Essen als auch aus der ländlichen und vorstädtischen Umgebung rekrutiert. Es wurde zudem auf ein möglichst ausgewogenes Verhältnis von Alter und Geschlecht (in Berlin und Umgebung auch auf ein ausgewogenes Verhältnis von Ost- und West-Sozialisation) geachtet. Eine anonymisierte Liste der Beteiligten ist unten aufgeführt (Tabelle A1).

Die Gruppendiskussionen dauerten jeweils zwischen 120 und 180 Minuten und waren immer gleich strukturiert: Zuerst ging es um die Wahrnehmung drängender Probleme in Deutschland, die offen abgefragt und kurz diskutiert wurden. Dann überführten Moderator oder Moderatorin die Unterhaltung auf das Terrain gesellschaftlicher Konflikte, indem sie fragten, welche Probleme und Fragen »man an manchen Orten vielleicht besser nicht anspricht, weil sie nur für hitzige Diskussionen sorgen«. Es folgte der Hauptteil der Erhebung, in dem es darum ging, wie sich die Teilnehmer in den Konflikten unserer vier Ungleichheitsarenen positionieren, mit welchen Argumenten sie ihre Positionen begründen und Gegenpositionen kritisieren. Als Diskussionsprompt dienten hier aktuelle Zeitungsschlagzeilen zu kontroversen Themen, die von den Teilnehmenden aus einem Pool von Überschriften ausgewählt und anschließend in der Gruppe besprochen wurden. Diese Schlagzeilen sind unten abgebildet (Anhang B). Den Abschluss der Diskussion bildete eine Debatte um die Priorisierung der vier Ungleichheitsfelder. Hier konnten die Beteiligten mithilfe von Klebepunkten an einem Aufstellboard angeben, welche der vier Konfliktarenen derzeit eher zu viel oder im Gegenteil eher zu wenig Aufmerksamkeit erhalte. Um die qualitativen Befunde der Diskussionsgruppen mit den generalisierenden statistischen Einstellungskartierungen in Verbindung setzen zu können, wurden die Teilnehmenden nach Ende der Diskussion gebeten, einen schriftlichen Fragebogen auszufüllen, in dem viele der Fragen vorkamen, die wir auch in unserer telefonischen Umfrage stellten.

Die Gespräche wurden mit Kamera und Tonband aufgenommen und transkribiert. Die umfangreichen Transkripte wurden dann in einer regelmäßig stattfindenden Interpretationsgruppe mit drei bis fünf Forschenden diskutiert, mithilfe des Datenanalyseprogramms MAXQDA codiert und analysiert. In iterativen Auswertungsschritten orientierten wir uns zur Erschließung der argumentativen Struktur der Arenen einerseits an Verfahren der thematischen Analyse (Braun/Clarke 2021), andererseits an Verfahren der sequenziellen und vergleichenden Tiefenanalyse ausgewählter Passagen nach dem Vorbild der dokumentarischen Methode (Bohnsack/Nentwig-Gesemann/Nohl 2013). Eine Metaphernanalyse (Schmitt 2017) war Teil der Erschließung des Materials.

Tabelle A1: Anonymisierte Liste der Fokusgruppenbefragten

Fokusgruppe	Alias	Alter	Beruf	Bildung
BERLIN				
Unterschicht	Amar	18-30	Freiwilliges Soziales Jahr	mittlere Reife
Unterschicht	Anna	30-40	Teilzeit-Bürokauffrau	mittlere Reife
Unterschicht	Lisa	30-40	Teilzeit-Verkäuferin Drogerie	mittlere Reife
Unterschicht	Marco	30-40	Essensauslieferer, Caterer	mittlere Reife
Unterschicht	Rüdiger	70-80	Rentner	mittlere Reife
Unterschicht	Torsten	60-70	Teilzeit-Sachbearbeiter	mittlere Reife
obere Mittelsch.	Charlotte	18-30	Studentin Architektur	im Studium
obere Mittelsch.	Goran	50-60	Jurist, Unternehmensberater	Hochschule
obere Mittelsch.	Ilko	40-50	Kriminalbeamter	Hochschule
obere Mittelsch.	Karin	50-60	Arbeitsvermittlerin	Hochschule
obere Mittelsch.	Ludwig	40-50	Berufsschullehrer	Hochschule
obere Mittelsch.	Martina	30-40	Betriebswirtin öffentlicher Dienst	Hochschule
Krisis	Birgit	50-60	Speditionskauffrau	mittlere Reife
Krisis	Georg	40-50	IT-Ingenieur	Hochschule
Krisis	Karlheinz	70-80	Rentner	Hochschule
Krisis	Linda	40-50	selbstständige Reinigungskraft	mittlere Reife
Krisis	Maja	18-30	Sachbearbeiterin Versicherungswesen	Hochschule
Krisis	Stefan	40-50	Projektmanager Automobilindustrie	Hochschule
Krisis	Svea	18-30	Angestellte Entwicklungspolitik	Hochschule
Krisis	Sven	50-60	Immobilien-Manager	Hochschule
Krisis	Walter	50-60	Beamter öffentlicher Dienst	Hochschule
ESSEN				
Unterschicht	Fred	30-40	Garten- und Landschaftsbauer	Hauptschule
Unterschicht	Hilde	60-70	Rentnerin	mittlere Reife
Unterschicht	Josef	40-50	Briefzusteller	mittlere Reife
Unterschicht	Marlene	18-30	Kinderpflegerin	mittlere Reife
Unterschicht	Natascha	30-40	450-Euro-Kraft Einzelhandel	Hauptschule
Unterschicht	Werner	40-50	arbeitslos/Call-Center-Agent	mittlere Reife
obere Mittelsch.	Carmen	50-60	Finanzbuchhalterin	Fachhochschule
obere Mittelsch.	Chiara	18-30	Eventmanagerin	Hochschule
obere Mittelsch.	Jens	60-70	Sozialarbeiter	Fachhochschule
obere Mittelsch.	Mareike	40-50	Buchhalterin	Fachhochschule
obere Mittelsch.	Nico	18-30	Unternehmensberater	Hochschule
obere Mittelsch.	Ulrike	30-40	Grundschullehrerin	Hochschule
Krisis	Aliyah	18-30	Altenpflegerin	Hauptschule
Krisis	Barbara	50-60	Übersetzerin	Hochschule

Krisis	Christian	30-40	Berufssoldat	Abitur
Krisis	Claudia	60-70	Beamtin	Hochschule
Krisis	Dennis	40-50	Industriekfm. öffentlicher Dienst	Hochschule
Krisis	Hans-Peter	40-50	Koch	mittlere Reife
Krisis	Mark	40-50	Disponent Lagerlogistik	mittlere Reife
Krisis	Sabine	50-60	Bürokräft öffentlicher Dienst	mittlere Reife
Krisis	Sandra	50-60	Pflegerin	Abitur

A.2 Sekundärdaten

Für unsere *Trendanalysen* in den Kapiteln 3 bis 6 haben wir die Daten von bereits existierenden Surveys ausgewertet.

- Die *Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften* (Allbus) ist eine repräsentative Umfrage, bei der seit 1980 alle zwei Jahre eine jeweils neue Zufallsstichprobe von in Deutschland lebenden Personen im Alter ab 18 Jahren in persönlichen Interviews befragt wird. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf den Einstellungen und Lebensumständen der Befragten, wobei einige der Einstellungsthemen immer, andere hingegen nur in größeren zeitlichen Abständen erhoben werden. Die Stichprobengröße liegt je nach Erhebungsjahr zwischen ca. 2800 und 3500 Befragten.¹ Für weitere Informationen siehe Baumann/Thiesen 2021.
- Im Rahmen des *Sozio-oekonomischen Panels* (SOEP), einer repräsentativen Befragung privater Haushalte in Deutschland, werden seit 1984 jährlich die gleichen Haushalte in persönlichen Interviews zu ihrem Erwerbsleben, ihrer Einkommens- und Familiensituation und ihren Einstellungen befragt. Um Ausfälle auszugleichen und bestimmte neue Bevölkerungsgruppen einzubeziehen, werden zudem immer wieder neue Haushalte in die Stichprobe aufgenommen. Die Stichprobengröße schwankt je nach Jahr zwischen ca. 9700 und 32500 Personen. Weitere Informationen zur Datenerhebung finden sich bei Goebel et al. 2019.
- Beim *European Social Survey* (ESS) handelt es sich um eine europaweite repräsentative Befragung von Personen im Alter ab 15 Jahren. Die erste Erhebung erfolgte im Jahr 2002. Seitdem wird alle zwei Jahre eine immer wieder neu ermittelte Zufallsstichprobe zu ihren Lebensumständen, Wertorientierungen und Einstellungen befragt. Dabei werden einige Themen kontinuierlich erhoben, andere hingegen nur in größeren zeitlichen Abständen. Die Fallzahl der deutschen Erhebung liegt je nach Jahr zwischen ca. 2400 und 3000 Befragten. Für nähere Informationen siehe European Social Survey 2021.
- Für die *European Values Study* (EVS), eine europaweite repräsentative Erhebung, wird seit 1981 eine jeweils neu ausgewählte Zufallsstichprobe von Personen im Alter ab 18 Jahren zu ihren Werten und Einstellungen befragt. Für den deutschen Teil der Erhebung liegen die Fallzahlen zwischen ca. 1300 und 3400 Befragten. Für nähere Informationen siehe GESIS 2022.

Datengrundlage für die Analyse der *Parteipositionen* in Kapitel 10 ist der *Chapel Hill Expert Survey* (CHES), aus dem wir die aktuellste verfügbare Erhebungswelle aus dem Jahr 2019 verwenden (Jolly et al. 2022a, 2022b). Der CHES ist eine anerkannte und international führende Expertenbefragung zu den Positionen politischer Parteien (Laver 2014). Er stellt Daten zu ideologischen und themenbezogenen

¹ Die für die Trenddaten angegebenen Fallzahlen beziehen sich auf Jahre, in denen Personen aus Westdeutschland und Ostdeutschland befragt wurden (ab 1990 oder 1991).

Parteipositionen sowie verschiedenen Parteicharakteristika bereit, die auf zahlreichen Experteneinschätzungen beruhen und mittels eines standardisierten Fragebogens erhoben werden. Um bei den Parteipositionen die Arenen inhaltlich gut abbilden zu können, haben wir die CHES-Daten den Daten des *Manifesto-Projekts* vorgezogen, bei dem Wahlprogramme ausgewertet werden (Lehmann et al. 2022). Letztere liefern im Allgemeinen ähnliche Positionen wie die Expertendaten (Laver 2014).

Für die Parteipositionen in der *Oben-Unten-Arena* haben wir neben (1) der ökonomischen Links-rechts-Position der Partei (LRECON) (2) die Position zur Vermögensumverteilung von den Reichen zu den Armen (REDISTRIBUTION) sowie (3) die Position zur Abwägung zwischen öffentlichen Dienstleistungen und Steuersenkungen (SPENDVTAX) einbezogen. Aus diesen Positionen haben wir einen Index gebildet, bei dem wir die Parteiwerte über die Dimensionen addiert und durch die Anzahl der einbezogenen Dimensionen dividiert haben. Bei der *Innen-Außen-Arena* wurde die Position zur Migrationspolitik (IMMIGRATION_POLICY) genutzt, mit den Polen der Befürwortung einer stark liberalen beziehungsweise einer stark restriktiven Migrationspolitik.

Für die *Wir-Sie-Arena* haben wir – analog zu Oben-Unten – einen Index gebildet. Dieser besteht aus (1) der ideologischen Position zu soziokulturellen Werten (GALTAN) sowie (2) der Position zu Themen sozialer Lebensführung (SOCIALLIFESTYLE). Positionen zu soziokulturellen Werten bewegen sich zwischen einem libertär-postmaterialistischen und einem traditionell-autoritären Pol. An Ersterem wird der Ausbau persönlicher Freiheiten wie das Recht auf Schwangerschaftsabbruch, Scheidung oder die Ehe für Alle befürwortet, an Letzterem wird Ordnung und Stabilität betont – mit der Regierung als moralischer Autorität in diesen Themen. Die Position zu Themen sozialer Lebensführung erfasst, wie sehr Parteien etwa bei Rechten von Homosexuellen oder Geschlechtergleichheit liberale Positionen befürworten oder ablehnen.

In der *Heute-Morgen-Arena* wurde eine Frage zur ökologischen Nachhaltigkeit (ENVIRONMENT) herangezogen. Die Parteipositionen bewegen sich hier zwischen einer starken Priorisierung des Umweltschutzes gegenüber dem Wirtschaftswachstum auf der einen Seite und einer starken Priorisierung des Wirtschaftswachstums gegenüber dem Umweltschutz auf der anderen Seite. Alle verwendeten CHES-Items wurden von uns umgepolt und transformiert, so dass sie zwischen -2 und + 2 liegen, wobei Werte größer 0 progressive, Werte kleiner 0 konservative Positionen repräsentieren.

Anhang B: Schlagzeilen

Wie oben erwähnt, wurden den Fokusgruppenteilnehmerinnen und -teilnehmern im Rahmen der qualitativen Datenerhebung eine Reihe medialer Schlagzeilen präsentiert. Diese wurden als laminierte Karten in doppelter Ausführung auf den Tisch gelegt und die Befragten aufgefordert, in relativ kurzer Zeit (etwa drei Minuten) je individuell zwei Schlagzeilen auszuwählen, die in ihren Augen für besonders kontrovers und hitzig diskutierte Themen stehen. Die Schlagzeilen folgten einer Vorauswahl entlang unserer vier Ungleichheitsarenen, wobei wir darauf bedacht waren, verschiedene ideologische Blickwinkel und thematische Aspekte der Arenen mit aufzunehmen. Je Arena waren sieben Schlagzeilen Teil der Vorauswahl. In der Runde wurden die Befragten dann nach und nach gebeten vorzulesen, welche Schlagzeilen sie als besonders kontrovers erkannt hatten. Diese wurden dann zur Diskussion gestellt («Und was denkt ihr dazu?»). Daraus entwickelte sich in der Regel ein lebhaftes und kontroverses Für und Wider mit spezifischen Argumenten und rhetorischen Figuren. Im Tandem mit den Umfragedaten bildeten diese die Grundlage unserer Rekonstruktion der Arenen. Uns interessierten dabei oft weniger die Spezifika der in den Schlagzeilen angesprochenen Einzelthemen (etwa Subventionen für Lastenräder), sondern die an ihnen aufgehängten moralischen und argumentativen Repertoires sowie die

verallgemeinerbaren Qualitäten, die bestimmte Themen zu Triggerthemen machen. Im Folgenden dokumentieren wir die vorgelegten Schlagzeilen und ihre Quellen.

Oben-Unten-Ungleichheiten

Reform der Erbschaftssteuer: Eine Angriff auf die reichen Erben

Eine Reform der Erbschaftssteuer könnte vor allem mittelständische Unternehmen belasten.

Augsburger Allgemeine (10. September 2021), online verfügbar unter: <https://www.augsburger-allgemeine.de/wirtschaft/Finanzen-Reform-der-Erbschaftssteuer-Eine-Angriff-auf-die-reichen-Erben-id60522676.html>

Öko-Wende nur mit Umverteilung

Die hohen Energiepreise sind vor allem für die Armen in Deutschland ein Problem. Zügige Abhilfe kann die Bundesregierung unter anderem durch eine Erhöhung des Mindestlohns schaffen

Neues Deutschland (3. November 2021), online verfügbar unter: <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1158279.energiepreise-oeko-wende-nur-mit-umverteilung.html>

Vierzehn Euro mehr zum Leben

Wegen des Preisanstiegs sollen auch die Hartz-IV-Leistungen steigen. Sozialverbände halten das für zu wenig – und kritisieren die Berechnungsmethode. VON [CORDULA EUBEL](#)

Tagesspiegel (8. September 2020), online verfügbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/politik/vierzehn-euro-mehr-zum-leben-5079994.html>

UNIONSPOLITIKER FORDERN

Arbeitslose sollen künftig Laub fegen

**Langzeitarbeitslose sollen nach dem Willen von Unionspolitikern
künftig verpflichtet werden, gemeinnützige Arbeiten zu verrichten!**

Bild (9. September 2021), online verfügbar unter: <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/unionspolitiker-fordern-arbeitslose-sollen-kuenftig-laub-fegen-77621882.bild.html>

Armutsrisiko von Mietern steigt

Gefährdungsquote lag im Jahr 2019 bei rund 25 Prozent. Probleme dürften sich noch verschärft haben

Neues Deutschland (31. Oktober 2021), online verfügbar unter: <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1158173.armut-und-mietenwahnsinn-armutsrisiko-von-mietern-steigt.html>

Wie Erbschaften die Ungleichheit in Deutschland zementieren

Wer hat, dem wird gegeben: Die Deutschen vererben so viel wie noch nie, vor allem Immobilienvermögen. Doch von der großen Geldflut profitiert nur ein Teil der Bevölkerung.

WirtschaftsWoche (7. September 2021), online verfügbar unter:

<https://www.wiwo.de/my/finanzen/immobilien/blick-hinter-die-zahlen-80-erbschaften-wie-erbschaften-die-ungleichheit-in-deutschland-zementieren/27556216.html?ticket=ST-546967-sXrjhvg6uIFZGIoa2ZSq-cas01.example.org>

Studie zum Mindestlohn

Millionen verdienen weniger als 12 Euro

Stand: 28.10.2021 14:20 Uhr

8,6 Millionen Beschäftigte verdienen einer Studie zufolge weniger als die zwölf Euro pro Stunde, die SPD, Grüne und FDP als künftigen Mindestlohn planen. Vor allem Frauen würden von der Anhebung profitieren.

Tagesschau (28. Oktober 2021)

Migranten: Söder warnt vor unkontrollierter Zuwanderung

Zeit online (10. November 2021), online verfügbar unter: <https://www.zeit.de/news/2021-11/10/migranten-soeder-warnt-vor-unkontrollierter-zuwanderung>

Dänemark: Migranten sollen für ihre Sozialleistungen in Vollzeit arbeiten

SNANEWS (8. September 2021), online verfügbar unter: <https://snanews.de/20210908/daenemark-migranten-sozialleistungen-3507028.html>

Flüchtlinge und Fachkräftemangel / Der lange Weg der Integration auf dem Arbeitsmarkt

Flüchtlinge können helfen, den Fachkräftemangel zu beheben – das hieß es 2015 immer wieder. Inzwischen ist Ernüchterung eingeleitet: Viele Geflohene beziehen Sozialleistungen oder arbeiten im Niedriglohnbereich. Denn der Weg in den Arbeitsmarkt ist lang und beschwerlich.

Deutschlandfunk (8. August 2018), online verfügbar unter:

{<https://www.deutschlandfunk.de/fluechtlinge-und-fachkraeftemangel-der-lange-weg-der-100.html>}

Gibt es Parallelgesellschaften in Deutschland?

- Stadtviertel, die durch Gruppen mit Migrationshintergrund geprägt sind, Phänomene wie Zwangsheirat oder Friedensrichter dienen immer wieder als Hinweise auf Parallelgesellschaften.

Süddeutsche Zeitung (10. August 2016), online verfügbar unter:

{<https://www.sueddeutsche.de/politik/muslime-und-migranten-gibt-es-parallelgesellschaften-in-deutschland-1.3012266>}

Migrantenorganisationen fordern kommunales Wahlrecht für Ausländer

Die Bundeskonferenz der Migrantenorganisationen plädiert für ein kommunales Wahlrecht für in Deutschland lebende Ausländer. Dies ist eine der Neuerungen, die ein gestern in Berlin vorgestellter Entwurf für ein Bundespartizipationsgesetz vorsieht. Es gehe darum, "unser Selbstverständnis als Einwanderungsgesellschaft zu stärken", um Schritte für wirkliche Teilhabe und um Schutz vor rassistischer Diskriminierung, erklärte die Sprecherin der Konferenz, Galina Ortmann.

beck-aktuell. Heute im Recht (25. August 2021), online verfügbar unter:

{<https://rsw.beck.de/aktuell/daily/meldung/detail/migrantenorganisationen-fordern-kommunales-wahlrecht-fuer-auslaender>}

Hartes Herz, zynisch herzlos

Stephan Fischer zur Lage an der EU-Außengrenze Polen - Belarus

Neues Deutschland (10. November 2021), online verfügbar unter: <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1158463.konflikt-zwischen-polen-und-belarus-hartes-herz-zynisch-herzlos.html>

„Es ist skandalös, dass die EU seit 2015 keine Antwort darauf hat“

An der belarussisch-polnischen Grenze spitzt sich die Lage zu. Tausende Migranten hoffen auf eine Zukunft in der EU. Migrationsforscher Ruud Koopmans warnt vor einer Situation wie 2015 – und schlägt einen radikalen Wandel in der Migrationspolitik vor.

Welt (10. November 2021), online verfügbar unter: <https://www.welt.de/politik/ausland/plus234941866/Migration-in-Belarus-Es-ist-skandaloes-dass-die-EU-seit-2015-keine-Antwort-darauf-hat.html>

Bundesweiter Anstieg der Angriffe auf queere Menschen

Im vergangenen Jahr ist die Zahl der Straftaten gegen LGBTIQ* in Deutschland stark gestiegen. Die Grünen kritisieren, dass die Regierung zu wenig gegen Homo- und Transfeindlichkeit unternimmt. VON INGA HOFMANN

Tagesspiegel (10. Februar 2020), online verfügbar unter:

{<https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/queerspiegel/bundesweiter-anstieg-der-angriffe-auf-queere-menschen-4143811.html>}

Eine Quote für Transmenschen

Stand: 21.08.2021 11:36 Uhr

In Argentinien gilt ab sofort eine Trans-Quote von einem Prozent. Die LGBTIQ-Gemeinde jubelt. Mitten in der Pandemie nimmt das katholisch geprägte Land eine Vorreiterrolle bei der Gendergerechtigkeit ein.

Tagesschau (21. August 2021), online verfügbar unter:

{<https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/argentinien-transgender-101.html>}

Trans*personen in Berliner Bädern

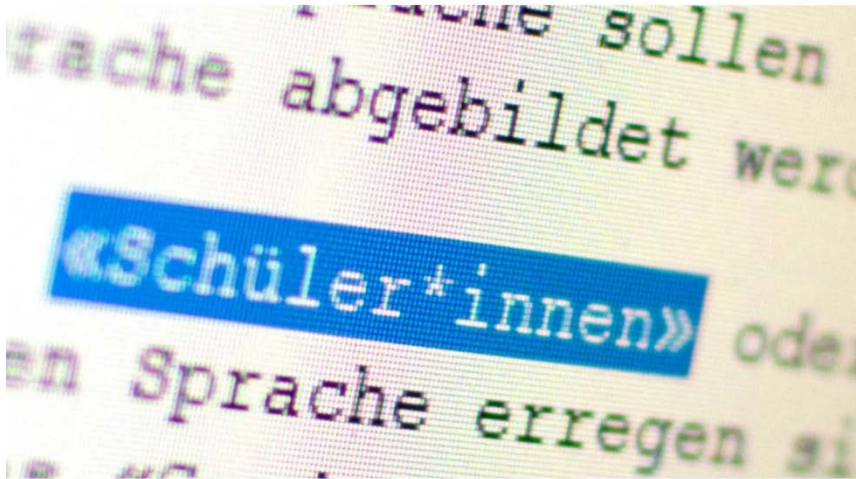
Bald könnten sie für sich schwimmen

Die Berliner Trans*Community fordert eigene Badezeiten in Schwimmbädern. Nächste Woche wird darüber mit den Bäderbetrieben gesprochen.

taz (03. Februar 2016), online verfügbar unter: {<https://taz.de/Transpersonen-in-Berliner-Baedern/!5270937/>}

Dürfen staatliche Institutionen die Grammatik verändern? Nein!

VON OLAV HACKSTEIN - AKTUALISIERT AM 08.11.2021 - 12:03



In der Diskussion über geschlechtergerechte Sprache wird oft nicht zwischen Sprachsystem und Verwendung unterschieden. Grammatik diskriminiert nicht. Sie ist historisch gewachsen – und wird beim Gendern schlicht missverstanden. Ein Gastbeitrag.

Frankfurter Allgemeine Zeitung (8. November 2021), online verfügbar unter:

{<https://www.faz.net/aktuell/politik/die-gegenwart/gendern-grammatik-wird-missverstanden-und-diskriminiert-nicht-17589353.html>}

Studie zur Diversität

Weißer Männer machen Fernsehen

Aber Frauen holen auf, wenigstens in der Fiktion. Diversität bleibt ein großes Thema für die TV-Zukunft. VON JOACHIM HUBER

Tagesspiegel (5. Oktober 2021), online verfügbar unter:

{<https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/weisse-manner-machen-fernsehen-4282051.html>}

„Wir wollen den Normalitätsbegriff ein Stück weit hinterfragen“

Mit einem Aktionsplan will Sachsen-Anhalt mehr Toleranz für sexuelle Minderheiten schaffen. Ein zentraler Bestandteil ist der „Kita-Koffer“ für Erzieher. In Kitas soll nicht mehr nur über traditionelle Familien gesprochen werden.

Welt (5. April 2018), online verfügbar unter:

{<https://www.welt.de/vermischtes/article175178669/Projekt-Kita-Koffer-Wir-wollen-den-Normalitaetsbegriff-ein-Stueck-weit-hinterfragen.html>}

Warum wird die Mitmutterschaft so schwer gemacht?

Immer mehr lesbische Paare kämpfen dafür, dass beide Partnerinnen mit der Geburt des Kindes als Mütter anerkannt werden. Eigentlich sollte die sogenannte Mitmutterschaft bereits ins Familienrecht eingegangen sein - wäre da nicht die CDU.

Süddeutsche Zeitung (6. September 2021), online verfügbar unter:

{<https://www.sueddeutsche.de/politik/mitmutterschaft-lgbtq-familienrecht-1.5402030?reduced=true>}

Heute-Morgen-Ungleichheiten

Das 1,5-Grad-Ziel ist unrealistisch, unehrlich und sogar gefährlich

Die meisten Menschen glauben, das 1,5-Grad-Ziel im Klimaschutz ergebe sich zwingend aus der Wissenschaft. Dabei ist es ein politisches Ziel, und zwar eines mit vielen Nachteilen: Womöglich führt es am Ende genau jenes Unglück herbei, das wir so dringend verhindern wollen.

Welt (11. November 2021), online verfügbar unter:

{<https://www.welt.de/debatte/kommentare/plus234958096/Klimakonferenz-COP26-Das-gefahrlische-Dogma-vom-1-5-Grad-Ziel.html>}

Verkehrswende

Grüne wollen 1000 Euro Zuschuss für Lastenfahrräder

Wenn es nach den Grünen geht, sollen Lastenfahrräder stärker gefördert werden – auch für Privatpersonen. Jetzt haben sie gefragt, wie viele Räder das Verkehrsministerium bislang bezuschusste. Die Antwort ist ernüchternd.

Der Spiegel (22. August 2021), online verfügbar unter: <https://www.spiegel.de/auto/bundestagswahl-buendnis-90-die-gruenen-planen-1000-euro-zuschuss-fuer-lastenfahrraeder-a-e42d5c64-9ba6-4319-bb1d-d94d3aebaaba>

DEUTSCHLAND „FRIDAYS FOR FUTURE“

Lehrerverband kritisiert Schule schwänzen für Klimademo

Dürfen Schüler schwänzen, um gegen den Klimawandel zu demonstrieren? In Berlin hatte sogar ein Lehrer zum Schulstreik aufgerufen. Jetzt äußert sich der Lehrerverband. Die politische Neutralität des Staates sei in Gefahr.

Welt (24. September 2021), online verfügbar unter: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article233990280/Fridays-for-Future-Lehrerverband-kritisiert-Schule-schwaenzen-fuer-Klimastreik.html>

[rbb - Rundfunk Berlin-Brandenburg](#)

Berechnungen internationaler Forscher zum Klimawandel: Junge Menschen in Deutschland konkret bedroht

Rundfunk Berlin-Brandenburg (23. November 2021), online verfügbar unter:
{<https://www.presseportal.de/pm/51580/5080015>}

Superreiche schädigen das Klima weit mehr als der Rest der Menschheit

"Eine kleine Elite gönnt sich einen Freifahrtschein für die Zerstörung unseres Klimas": Oxfam zeigt in einer Analyse ein starkes sozial-ökologisches Ungleichgewicht auf.

Zeit online (5. November 2021), online verfügbar unter: {<https://www.zeit.de/gesellschaft/2021-11/oxfam-treibhausemissionen-studie-reiche-arme-co2-ungleichheit>}

Wie der Streit über Windräder die Energiewende bremst

„Unterleuten“ in der Realität: In Brandenburg ist aus dem Kampf um die Windkraft längst ein Stadt-Land-Konflikt geworden. VON [WERNER VAN BEBBER](#)

Tagesspiegel (9. März 2020), online verfügbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/wie-der-streit-uber-windrader-die-energiewende-bremst-7400686.html>

Klimaschutz

Umweltbundesamt fordert Maut, Tempolimit und höhere Spritpreise

Das Umweltbundesamt plädiert für grundlegende Änderungen im Verkehrssektor. Ohne massive Anstrengungen werde es nichts mit dem Klimaschutz, sagt Präsident Dirk Messner.

4. November 2021, 11:29 Uhr / Quelle: ZEIT ONLINE, dpa, js / [807 Kommentare](#) / 

Zeit online (4. November 2021), online verfügbar unter: <https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2021-11/umweltbundesamt-klimaschutz-verkehrspolitik-massnahmen-klimaziele>

Anhang C: Faktorenanalyse und Einstellungsindizes

Um zu ermitteln, wie unsere Items empirisch gruppiert und zusammengefasst werden können, haben wir eine *explorative Faktorenanalyse* durchgeführt. Dieses strukturentdeckende statistische Verfahren gibt Auskunft darüber, welche tiefer liegenden, latenten Einstellungskomplexe (sogenannte Faktoren) hinter den Antworten der Befragten stehen.

Die Analysen ergeben, dass unsere Einstellungsdaten sehr gut durch sechs Faktoren beschrieben werden können. Tabelle C.1 zeigt, wie stark die einzelnen Items mit diesen Faktoren zusammenhängen. Je größer die dort angegebenen absoluten Werte (in der Sprache der Statistik: Faktorenladungen) sind, desto stärker ist der Zusammenhang. Items können mit mehreren Faktoren in Verbindung stehen. Entscheidend ist dann die Hauptladung, also der Wert, der deutlich größer ist als die anderen. Es kann zudem vorkommen, dass sich für einzelne Items keine Hauptladung ergibt und stattdessen alle Ladungen klein ausfallen. In diesem Fall lässt sich nicht sagen, zu welchem Faktor das Item hauptsächlich gehört. Solche Items und jene Items, die statistisch nur schwach durch das Faktorenmodell erklärt werden können, wurden von uns – wie bei Faktorenanalysen üblich – in einem iterativen Prozess aus der Analyse ausgeschlossen.² Hiervon wird nur beim Item zur »übertriebenen« Toleranz für LGBT abgewichen, weil es relevant für die Indexbildung ist (siehe unten). Die Faktorenanalyse liefert keine Namen für die ermittelten Faktoren. Ihre inhaltliche Bedeutung muss vom Forscher selbst erschlossen werden, und zwar anhand der Inhalte der Items, die dem jeweiligen Faktor zugeordnet sind. Was lässt sich nun über die sechs Faktoren sagen, die sich in unserer Analyse ergeben haben?

Unser erster Faktor (F1) hängt stark mit den Items zu Migration zusammen, weshalb wir davon ausgehen, dass dieser Faktor die generellen *Haltungen zu Migration* abbildet. Auf unserem zweiten Faktor (F2) laden viele Items zu Homosexualität und Transgender. Wir vermuten hier die generellen *Einstellungen zu sexueller Diversität*. Davon abgegrenzt sind die Items zur gendergerechten Sprache und zur Geschlechterquote, die auf einem eigenen Faktor laden (F6), den wir als *Haltungen zur Geschlechterpolitik* auffassen. Die Items zum Klimawandel und zu der darauf bezogenen Politik gruppieren sich mehrheitlich auf einen eigenständigen Faktor (F3), weshalb wir hier generelle *Orientierungen in Bezug auf Klimapolitik* vermuten. Die Items zu den Oben-Unten-Ungleichheiten laden auf zwei getrennten Faktoren, von denen sich einer als *Haltungen zu materieller Umverteilung* auffassen lässt (F5) und ein weiterer als *Einstellungen zu Meritokratie* (F4).

Bei einzelnen Items finden wir zudem eine unerwartete Hauptladung. So gibt es einen deutlichen Zusammenhang zwischen dem Meritokratie-Faktor und dem Item »Nur Migranten, die sich anstrengen und integrieren, sollten die gleichen Rechte bekommen wie Einheimische«. Und es gibt einen engen Zusammenhang zwischen dem Umverteilungsfaktor und dem Item »Es wäre nur gerecht, wenn die, die viel haben, am meisten zur Bewältigung der Klimakrise beitragen müssten«. Diese empirischen Muster sind zwar überraschend, aber insofern plausibel, als mit diesen Items mehrere Themen angesprochen werden: Migration und Leistungsbereitschaft im ersten Fall, Klima und Umverteilung im zweiten. Jenseits dieser Grenzfälle passt das Faktorenmodell recht gut zu unserer Arenentypologie: Jeweils ein Faktor lässt

² Bei den ausgeschlossenen Items ist insgesamt wenig Systematik zu erkennen. Bei den *Oben-Unten-Ungleichheiten* wurden zwei Items ausgeschlossen, bei den *Innen-Außen-* und den *Heute-Morgen-Ungleichheiten* jeweils ein Item. Lediglich bei den *Wir-Sie-Ungleichheiten*, bei denen vier Items aus der Analyse entfernt wurden, ist eine gewisse Systematik gegeben. Hier fallen alle drei Items zu Rassismus aus der Analyse. Diese wiesen nur schwache und unsystematische Ladungen auf, die sich auch im Rahmen eines 7-Faktoren-Modells nicht systematisch verbesserten. Wir gehen davon aus, dass diese Items, die wir primär entlang der medialen Debatte und nicht auf der Basis bestehender Skalen entwickelt haben, entweder Rassismus nicht gut messen oder aber für separate Subdimensionen stehen, die erst dann systematisch zum Vorschein kommen, wenn wir Rassismus mit deutlich mehr als drei Items erfassen.

sich der Innen-Außen- und der Heute-Morgen-Arena zuordnen (F1 und F3), und jeweils zwei Faktoren passen zur Oben-Unten- (F4 und F5) und zur Wir-Sie-Arena (F2 und F6).

Um die Einstellungen in den Kapiteln 8 und 10 arenenvergleichend analysieren zu können, haben wir für jede Arena einen *Index* gebildet, in dem wir mehrere Items zusammengefasst haben. Hierfür wurden alle jene Items ausgewählt, die mit dem Faktor zusammenhängen, der die jeweilige Arena inhaltlich am besten abbildet: Einstellungen zu materieller Umverteilung, zu Migration, zu sexueller Diversität und zu klimapolitischen Maßnahmen. Bei zwei Items wurde davon abgewichen: Das Item »Es wäre nur gerecht, wenn die, die viel haben, am meisten zur Bewältigung der Klimakrise beitragen müssten« wurde nicht in den Index zu materieller Umverteilung aufgenommen, weil diese Einstellungsdimension bereits durch die anderen vier Items gut abgebildet wird und wir trotz der hohen Faktorladung dieses Items inhaltliche Unterschiede sehen. Zudem haben wir für den Index zu sexueller Diversität das Item »In Deutschland übertreiben es viele mit ihrer Toleranz gegenüber Lesben, Schwulen und Transgender-Personen« trotz vergleichsweise niedriger Ladung auf dem relevanten Faktor aufgenommen, während wir das hoch ladende Item »Personen, die ihr Geschlecht geändert haben, sollten als normal anerkannt werden« ausgeschlossen haben. Dies war notwendig, um auch für diesen Index eine gute Mischung aus stärker und weniger stark polarisierten Items zu gewährleisten. Die für die einzelnen Indizes berücksichtigten Items sind in Tabelle C.2 dargestellt.

Für die Indexbildung wurde in einem ersten Schritt die fünfstufige Antwortskala der Items so umkodiert, dass progressiven Antworten ein positiver Wert, konservativen Antworten ein negativer Wert und unentschiedenen Antworten der Wert null zugeordnet wurde.³ Diese Werte wurden dann in einem zweiten Schritt für jeden Befragten über alle einbezogenen Items summiert und durch die Zahl dieser Items dividiert. Die resultierenden Einstellungsindizes reichen von +2 bis -2, wobei positive Werte für progressive Positionen und negative Werte für konservative Positionen in den jeweiligen Arenen stehen.

³ Beispielsweise haben wir die Antworten zum Item »Es ist gut, dass Ehen zwischen zwei Frauen bzw. zwischen zwei Männern erlaubt sind« wie folgt rekodiert: »stimme voll und ganz zu« (+2), »stimme eher zu« (+1), »teils/teils« (0), »stimme eher nicht zu« (-1), »stimme überhaupt nicht zu« (-2). Für entgegengesetzt formulierte Items wurden die Werte gedreht. So bekommt das Item »In Deutschland übertreiben es viele mit ihrer Toleranz gegenüber Lesben, Schwulen und Transgender-Personen« folgende Zuordnungen: »stimme voll und ganz zu« (-2), »stimme eher zu« (-1), »teils/teils« (0), »stimme eher nicht zu« (+1), »stimme überhaupt nicht zu« (+2).

Tabelle C.1: Ergebnisse der Faktorenanalyse

Item	F1	F2	F3	F4	F5	F6
Einkommens- und Vermögensunterschiede zu groß	-	-	-	-	0.54	-
Was man erreicht, hängt von eigener Anstrengung ab	-	-	0.26	0.41	-0.23	-
Hartz-IV-Sätze sollten deutlich erhöht werden	-	-	-	-	0.42	0.23
Langzeitarbeitslose zu gemeinnütziger Arbeit verpflichtet	-	-	-	0.52	-	-
Armut ist eine Frage der Leistungsbereitschaft	-	-	-	0.47	-	-
Staat soll Einkommensunterschiede stärker verringern	-	-	-	-	0.60	-
Steuern auf große Erbschaften erhöhen	-	-	-	-	0.49	-
Es gibt in Deutschland zu viele Migranten	0.58	-	-	0.20	-	-
Gleiche Rechte nur für Migranten, die sich integrieren	0.23	-	-	0.49	-	-
Migration ist gut für die deutsche Wirtschaft	-0.72	-	-	-	-	-
Migration bereichert unser kulturelles Leben	-0.70	-	-	-	-	-
Einheimische bekommen zu wenig, weil Migranten zu viel	0.68	-	-	-	-	-
Fühle mich durch Migranten fremd im eigenen Land	0.58	-	-	-	-	-
Obergrenze für Flüchtlinge aus arabischem/afrikanischem Raum	0.49	-	-	0.30	-	-
Obergrenze für Flüchtlinge aus der Ukraine	0.39	-	-	-	-	-
Homosexuelle in Deutschland immer noch diskriminiert	-	0.41	-	-	-	0.23
Gut, dass gleichgeschlechtliche Ehen erlaubt sind	-	0.82	-	-	-	-
Gleiches Adoptionsrecht für Homosexuelle	-	0.75	-	-	-	-
Homosexuelle Personen in Schulmaterial	-	0.64	-	-	-	-
Transpersonen sollten als normal anerkannt werden	-	0.59	-	-	-	-
Viele übertreiben es mit der Toleranz für LGBT	-	-0.21	0.22	-	-	-
Gendergerechte Sprache ist wichtig für Gleichstellung	-	-	-	-	-	0.61
Geschlechterquote für Jobs, auch wenn Männer Nachsehen haben	-	0.21	-	-	-	0.33
Ich bin sehr besorgt über den Klimawandel	-	-	-0.40	0.25	-	0.22
Forderung umweltbewusst zu leben ist eine Zumutung	-	-	0.69	-	-	-

Item	F1	F2	F3	F4	F5	F6
Für Klimaschutz mehr Windräder, auch in Ortsnähe	-	-	-0.37	-	-	-
Klimawandel kann durch Technik bewältigt werden	-	-	0.41	-	-	-
Klimaschutz droht unseren Wohlstand zu gefährden	-	-	0.61	-	-	-
Klima: bevor wir weiter umstellen, sollen andere Länder nachziehen	-	-	0.46	-	-	-
Wer viel hat, soll viel zum Klimaschutz beitragen	-	-	-	-	0.47	-

Anmerkung: Explorative Faktorenanalyse mit schiefwinkliger oblimin-Rotation. Ladungen unter 0.2 ausgeblendet (-), Hauptladungen über 0.3 grau unterlegt. Items mit hoher Uniqueness und ohne starke Hauptladung wurden ausgeschlossen. KMO: 0,92, RMSEA: 0,048. Daten: Survey Ungleichheit und Konflikt.

Tabelle C.2: Items der Einstellungsindizes

Oben-Unten-Ungleichheiten: Einstellungen zu Umverteilung

(Cronbachs Alpha: 0,63)

- Die Einkommens- und Vermögensunterschiede in Deutschland sind zu groß.
 - Die Hartz-IV-Sätze sollten deutlich erhöht werden.
 - Der Staat sollte Maßnahmen ergreifen, um Einkommensunterschiede mehr als bislang zu verringern.
 - Eine Erhöhung der Erbschaftssteuer für große Erbschaften ist sinnvoll, um die sozialen Ungleichheiten in Deutschland zu verringern.
-

Innen-Außen-Ungleichheiten: Einstellungen zu Zuwanderung

(Cronbachs Alpha: 0,86)

- Heutzutage gibt es in Deutschland zu viele Migranten.
 - Es ist gut für die deutsche Wirtschaft, wenn Migranten hierherkommen.
 - Es ist bereichernd für das kulturelle Leben in Deutschland, wenn Migranten hierherkommen.
 - Den Einheimischen kommt zu wenig zu Gute, weil zu viel für Migranten ausgegeben wird.
 - Durch die vielen Migranten hier fühle ich mich manchmal wie ein Fremder im eigenen Land.
 - Bei der Aufnahme von Flüchtlingen aus dem arabischen und afrikanischen Raum sollte es eine Obergrenze geben.
 - Bei der Aufnahme von Flüchtlingen aus der Ukraine sollte es eine Obergrenze geben.
-

Wir-Sie-Ungleichheiten: Einstellungen zu Diversität

(Cronbachs Alpha: 0,77)

- Homosexuelle werden heutzutage in Deutschland immer noch diskriminiert und benachteiligt.
 - Es ist gut, dass Ehen zwischen zwei Frauen bzw. zwischen zwei Männern erlaubt sind.
 - Schwule und lesbische Paare sollten die gleichen Rechte haben, Kinder zu adoptieren, wie Paare, die aus Mann und Frau bestehen.
 - Um Vorurteile gegenüber Homosexuellen abzubauen, sollten in Schulmaterialien wie z. B. Büchern, Filmen oder Aufgaben auch homosexuelle Personen vorkommen.
 - In Deutschland übertreiben es viele mit ihrer Toleranz gegenüber Lesben, Schwulen und Transgender-Personen.
-

Heute-Morgen-Ungleichheiten: Einstellungen zu Klimapolitik

(Cronbachs Alpha: 0,74)

- Ich bin sehr besorgt über den Klimawandel.
- Die ständige Forderung, umweltbewusst zu leben, empfinde ich als Zumutung.
- Für den Klimaschutz sollten deutlich mehr Windräder aufgestellt werden, selbst wenn das in der Nähe von Ortschaften geschehen muss.
- Mit zunehmendem technologischem Fortschritt werden wir auch den Klimawandel bewältigen, ohne dass wir unser Leben groß ändern müssen.
- Wir riskieren unseren gesamten wirtschaftlichen Wohlstand, wenn wir jetzt wegen des Klimawandels alles auf den Prüfstand stellen.

- Deutschland hat schon viel für den Klimaschutz getan. Bevor wir jetzt weiter unser Leben umstellen, sollten erst mal andere Länder nachziehen.

Anmerkung: Cronbachs-Alpha zeigt die interne Konsistenz der zusammengefassten Items an. Je näher es an dem Wert 1 liegt, desto besser wird über die Items ein unidimensionales dahinterliegendes Einstellungskonstrukt gemessen. Die Werte sollten über 0,6 liegen.

Literatur des Onlineanhangs

- Baumann, Horst/Sarah Thiesen (2021), *ALLBUS-Kumulation 1980-2018. Variable Report*, Köln: GESIS Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.
- Bohnsack, Ralf/Iris Nentwig-Gesemann/Arnd-Michael Nohl (2013), »Einleitung: Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis«, in: Bohnsack, Ralf/Iris Nentwig-Gesemann/Arnd-Michael Nohl (Hg.), *Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis. Grundlagen qualitativer Sozialforschung*, Wiesbaden: Springer VS, S. 9-32.
- Braun, Virginia/Victoria Clarke (2021), *Thematic Analysis. A Practical Guide*, Thousand Oaks: SAGE.
- European Social Survey (2021), *ESS9 2018 Documentation Report*, Bergen: European Social Survey Data Archive, NSD – Norwegian Centre for Research Data for ESS ERIC.
- GESIS (2022), *EVS Trend File 1981-2017 – Variable Report*, Köln: GESIS–Leibniz Institute for the Social Sciences.
- Goebel, Jan/Markus M. Grabka/Stefan Liebig et al. (2019), »The German Socio-Economic Panel (SOEP)«, in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik* 239/2, S. 345-360.
- Jolly, Seth/Ryan Bakker/Liesbet Hooghe et al. (2022a), »Chapel Hill Expert Survey Trend File, 1999-2019«, in: *Electoral Studies* 75, S. 1-8.
- Jolly, Seth/Ryan Bakker/Liesbet Hooghe et al. (2022b), *Codebook Chapel Hill Expert Survey Trend File 1999-2019, Version 1.3*, online verfügbar unter: {<https://www.chesdata.eu/1999-2019chestrend>} (Stand: 5. Juni 2023).
- Laver, Michael (2014), »Measuring Policy Positions in Political Space«, in: *Annual Review of Political Science* 17, S. 207-223.
- Lehmann, Pola/Tobias Burst/Theres Matthieß et al. (2022), *The Manifesto Data Collection. Manifesto Project (MRG /CMP /MARPOR). Version 2022a*, Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB).
- Schmitt, Rudolf (2017), *Systematische Metapheranalyse als Methode der qualitativen Sozialforschung*, Wiesbaden: Springer VS.